

Leipziger Zeitungen die in den ländlichen Gemeinden der von der Anstalt entfernten Landestheile fast ganz verflungene Existenz derselben mit ihren Zwecken in Zwischenräumen von zwei oder drei Jahren in Erinnerung gebracht würde, damit die Aufnahme von Waisen aus allen Landestheilen mehr Gelegenheit zu Erfahrungen über den Nutzen der Spatencultur und über den Beifall, den sie hier und da vielleicht findet, geben könne.

Nach alle dem schlägt die Deputation der hohen Kammer vor:

- 1) jenes bedeutende Geschenk nur mit der daran geknüpften Bedingung, daß den Herren Besitzern der schönburgschen Receptherrschaften für drei aus selbigen gebürtige Waisen Stellen in dieser Anstalt gegen die gesetzliche Bezahlung eingeräumt werden, anzunehmen, die zweite Bedingung der Vergrößerung der Anstalt auf Staatskosten und soweit nicht der Ertrag der Schenkung allein eine Zahlvermehrung thunlich macht, abzulehnen,
- 2) in der Voraussetzung, daß die Herren Schenkgeber unter diesen veränderten Bedingungen die Schenkung der Anstalt belassen wollen, rücksichtlich derselben ein Berechnungsquantum von überhaupt 1,030 Thlr. — zu Baulichkeiten, Inventarvermehrung und als Unterhaltungsvorschuß zu verwilligen,
- 3) die hohe Staatsregierung zu ersuchen, daß sie das Resultat der bei dieser Anstalt gemachten Erfahrungen der nächsten Ständeversammlung mittheile.

(Während des Vortrags tritt der Herr Staatsminister v. Mostik-Wallwitz in den Saal.)

Abg. Wieland: Ich wollte mir in Bezug auf die Beschäftigung der jungen Menschen bei den Anstalten zu Bräunsdorf und Großhennersdorf eine Anfrage an die hohe Staatsregierung gestatten. Die jungen Leute werden dort in verschiedenen Zweigen der Landwirthschaft unterwiesen und darin beschäftigt. Ich meine theils lege einen besonders hohen Werth auf einen Zweig der allgemeinen Agricultur, der zwar in vielen Districten unsers Landes auf sehr erfreuliche Weise blüht und gepflegt, aber auch in andern Theilen fast sträflich vernachlässigt wird. Ich meine die Baumzucht und insbesondere die Obstbaumzucht. Da wollte ich von der hohen Staatsregierung vernehmen, ob die jungen Menschen in jenen Anstalten auch in diesem Zweige der Agricultur beschäftigt würden. Ich sollte meinen, daß dort recht passende Gelegenheit vorhanden wäre, die jungen Menschen in einem Zweige der Oekonomie zu beschäftigen, der so viele Vortheile und Annehmlichkeiten darbietet, der so wesentlich beiträgt, das Land blühend zu machen und zu verschönern, und selbst beiträgt zur Beredlung der Sitten! Letzteres würde besonders Anwendung finden und zu empfehlen sein für die Züchtlinge in Bräunsdorf. Je mehr die Liebe für die Baumzucht bei den untern Ständen befördert wird, desto mehr werden sich auch die Baumfrevler vermindern. Ich lebe in einer Gegend, wo dieser Zweig der Landwirthschaft noch so gar im Argen liegt. Man wird es daher begreiflich finden, wenn ich mich für dessen Ausbildung und Pflege besonders warm interessire.

Staatsminister v. Lindenau: Die Anfrage des Abg. Wieland habe ich dahin zu beantworten, daß sowohl in Bräunsdorf, als in Großhennersdorf die Obstbaumzucht nicht vernachlässigt wird. Freilich kann sie in Bräunsdorf nur in beschränkter Art stattfinden, indem das dortige Klima für die feineren Obstsorten zu rauh ist. Anders ist es aber in Großhennersdorf, wo ein schöner Obstgarten bei der Anstalt bereits vorhanden ist, mit dessen Cultur die Kinder vorzugsweise beschäftigt werden.

Abg. Wieland: Ich bin für diese Mittheilung dankbar, und freue mich, daß dieser Zweig der Landwirthschaft sachgemäß gewürdigt wird.

Abg. Speck: Dem Bedenken der verehrten Deputation in dem Berichte hinsichtlich der Zöglinge zu Großhennersdorf muß ich ganz beipflichten. Ich bin keineswegs ein Feind der Spatencultur, und gebe gern zu, daß, wo sich Localität und Boden dazu eignen, dieselbe von großem Nutzen sein kann; denn die Spatencultur eignet sich vorzüglich zur Erbauung der Küchengewächse und pharmaceutischer Producte, also für nahe liegende und große Städte, und verlangt tiefgründiges und gutes Ackerland. Nachdem sich aber seit einigen Jahren der Culturzustand der Feldwirthschaft nicht nur durch zweckmäßige Ackergeräthschaften, sondern auch durch Beispiele guter und erfahrener Landwirthe und der ökonomischen Vereine in Sachsen ganz anders herausgestellt hat, ist die Bearbeitung der Felder durch Zugkraft für landwirthschaftliche Erzeugnisse in Betracht des Kostenaufwandes der Spatencultur weit vorzuziehen. Ferner bin ich mit der geehrten Deputation ganz einverstanden, daß die Zöglinge zu Großhennersdorf nicht so lange dort verbleiben, bis sie 17 bis 18 Jahr alt sind, und zwar aus folgenden Gründen. Die Spatencultur kann durch Knaben von 8 bis 14 Jahren nicht nur hinlänglich verrichtet, sondern auch vollkommen erlernt werden, dahingegen Knaben von 15 bis 18 Jahren fähig sind, ihr Brod auf andere Art, als durch die höchst einfache Spatencultur zu verdienen und nach Verlauf ihres 15. Jahres lieber zu einem beliebigen Handwerke oder zu weiterer Ausbildung landwirthschaftlicher Kenntnisse anzuhalten sind, wie es auch in der gewiß schönen Anstalt zu Struppen ausnahmsweise schon geschieht. Wenn diese Knaben von 16 Jahren aus der Anstalt entfernt werden, so würde dadurch den Kleinern und bedürftigeren Waisen wieder Platz gemacht und dem Lande eine größere Anzahl gut gebildeter Menschen gegeben; daher ich mich dem Antrage der verehrten Deputation ganz anschließen muß.

Abg. Hänischel: Ich habe mir das Wort erbeten, um mich bei der geehrten Kammer dafür zu verwenden, daß man mit Ablehnung des Deputationsgutachtens sich für den Antrag der hohen Staatsregierung, insoweit derselbe auf Vergrößerung der Anstalt und Vermehrung der Zöglinge gerichtet ist, entscheide. Man hat die Anstalt doch in der That nicht allein der Spatencultur wegen ins Leben gerufen, sie soll vielmehr zur Versorgung und Erziehung armer verwaister Kinder dienen; denn dies war, soviel mir erinnerlich ist, der hauptsächlichste Zweck, den man bei Gründung jenes Instituts vor Augen hatte, welches damals schon